

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das mit Jesu gekreuzigte Hertz

oder, Andächtige Betrachtungen d. bitterm Leidens u. Sterbens unsers Herrn u. Heylandes Jesu Christi, wie auch d. sieben letzten Worte am Kreuz, samt angefügter Kreuz-Presse d. glaubigen Seelen ...

Ulm, 1707

Betrachtung des IV. Worts/So Jesus an dem Kreutz gesprochen

[urn:nbn:de:bsz:31-116491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-116491)



Betrachtung

Deß IV. Worts /

So JESUS an dem Kreuz gesprochen.
 Mein GOTT! mein GOTT! was
 um hast du mich verlassen?

Verlassen klagt sich selbstes GOTT/
 Der uns doch hilfft auß aller Noth/
 Er stirbt verlassen vor der Welt/
 Und herrschet doch ins Himmels-Zelt.

Schritt herzu / liebe Seele /
 und höre / wie erbärmlich
 dein HERR JESUS jest
 wehklaget. Ach allerlieb-
 ster Heiland! Mein HERR
 und mein GOTT! was hat dir ein solches
 Angst-Geschrey verursacht? Am Del-
 berg hast du ängstiglich gebetet / und dei-
 nen himmlischen Vatter / um Wegneh-
 mung

mung deines Kelchs ersuchet / jedoch
 aber alles in seinen Heil. Willen gestel-
 let: dieses Wort aber ist gar zu kläglich/
 da du außruffest: Mein GOTT! Mein
 GOTT! warum hast du mich verlassen?
 Ach mein HErr Jesu/ bist du dann von
 GOTT verlassen? Hat dann dein Vatter
 sein Angesicht von dir abgewendet / du
 eingebornner Sohn Gottes deines him-
 lischen Vatters/ an welchem Er Wohl-
 gefallen hat/ wie Er selbst bey deiner heil-
 ighen Tauffe auß den Wolcken gespro-
 chen? Ach! wo soll dann ich hin/ der ich
 durch meine Sünde/ durch meine viel-
 fältige/ grosse Sünden / mich selbst der
 Gnade Gottes verlustig gemacht/ und
 von GOTT abgesondert; dann die Sün-
 den scheiden uns und unsern GOTT von
 einander? Ja der ich dich / mit meinem
 Missethaten / in diesen elenden und er-
 bärmlichen Stand gebracht / daß / um
 meinetwillen/ auch du von deinem Vat-
 ter verlassen wirst. Aber/ eben um mei-
 netwillen/ mein Heyland/ ist dieses ge-
 sche-

schehen/ daß du mich wieder mit deinem
Vatter versöhnen wolltest/ und mir den
freyen Zutritt zu Ihm wieder erwerben;
um dessentwillen bist du eine kleine Zeit
von deinem himmlischen Vatter verlas-
sen worden. Ach! du allerheiligster und
süßester HErr Jesu/ wie soll ich ewig
dir genugsam danken/ vor diese deine
Seelen-Angst und innerliches Leiden?
Deine Liebe ist ja zu groß/ so du zu uns
armen Sündern trägest; du willst mich
hierdurch lehren erkennen die Abscheu-
ligkeit der Sünden: Dann da der Un-
schuldige / um fremder Sünden willen/
von Gott verlassen wird/ Er/ was hat
dann nicht ein muthwilliger Sünder
zu gewarten/ so da wol werth ist/ daß
Er ewiglich das Angesicht Gottes nicht
sehen sollte? O welch ein Jammer ist
das/ von Gottes Angesicht verstossen
zu seyn / dann ja die größte Quaal der
Verdamnten wird hierinnen bestehen:
Darum/ O Mensch/ hüte dich für allen
muthwilligen und vorseßlichen Sünden.

und stürze dich nicht selbst in das Verderben! Es will aber auch mein Jesus mich lehren / wie ich mich in meiner Noth / sonderlich in Angst und Anfechtung der Seelen / soll verhalten: Er verzaget nicht in seiner grossen Angst; und ob Ihn schon sein Vatter verlassen / so wendet Er sich dennoch zu Ihm / nennet Ihn zum zwaytenmal noch seinen Gott: hiermit anzuzeigen sein festes Vertrauen / so Er zu seinem Vatter träget / daß Er versichert ist / Er sey jedennoch sein Gott. Thue auch also / liebe Seele / wann du in Angst der Seelen / in Anfechtung und allerley Kreuz und Jammer geräthest / daß es auch fast will scheinen / ob seyest du ganz von Gott verlassen; Er sey dir verwandelt in einen Grausamen / und achte deiner nimmermehr; Ja Er habe sein Angesicht im Augenblick deß Zorns gar vor dir verborgen / und wolle dich nicht mehr hören; da laß dich nicht irre machen / sondern eile und lauff deinem Heiland zu / der auch um deine

wollen / vor
seinem Ere
deinen G
Wort / so
Mutter ihr
sich nicht er
Leibes / und
sen würde;
geffen Ei
dich gezei
Augenbli
Barmherz
so du dur
dir seyn
lehren / m
will ich m
nicht sollen
in der No
und zu E
das Anfe
ren / wei
bleibt / so
ner Zusag
in der Zeit
II. Theil

wissen

willen / von Gott verlassen war / folge
 seinem Exempel und halte dich best an
 deinen GOTT: Halte Ihm vor sein
 Wort / so da spricht: Kan auch eine
 Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie
 sich nicht erbarme über den Sohn ihres
 Leibes / und ob sie schon desselben verges-
 sen würde; will ich doch dein nicht ver-
 gessen / Siehe! in meine Hände habe ich
 dich gezeichnet: Ich habe dich ein klein
 Augenblick verlassen / aber mit ewiger
 Barmherzigkeit will ich dich sammeln;
 so du durchs Feuer gehest / will ich bey
 dir seyn / daß dich die Flamen nicht ver-
 zehren / und so du durchs Wasser gehest /
 will ich mit dir seyn / daß dich die Fluten
 nicht sollen ersäuffen: Ja ich bin bey dir
 in der Noth / ich will dich heraus reißen
 und zu Ehren machen. Hat es dann gar
 das Ansehen / Gott wolle dich nicht hö-
 ren / weil die Hülffe so gar lang aussen
 bleibt / so erinnere ihn abermahlen sei-
 ner Zusage / da Er sagt: Ruffe mich an
 in der Zeit der Noth / so will ich dich er-

II. Theil.

Ii

hören:

hören: ja dein Heiland selbst hat dich
 heißen beten / und die Erhörung zuge-
 sagt / wann Er spricht: Bittet / so wird
 euch gegeben / suchet so werdet ihr finden /
 klopfet an / so wird euch aufgethan: ja
 Er betheuret's mit einem Eyde; War-
 lich / Warlich / Ich sage euch / so ihr den
 Vatter etwas bitten werdet / in meinem
 Namen / so wird Er's euch geben. Es
 muß aber das feste Vertrauen zu Gott
 auch mit darbey seyn / und muß man
 dann mit Thoma in wahrem Glauben
 sprechen; Mein HErr / und mein Gott /
 ich lasse dich nicht / du segnest mich dann:
 Ja wann mich der HErr gleich tödten
 wollte / so will ich dennoch auf ihn hoffen /
 und mit dem Cananäischen Weiblein be-
 ständig anhalten / schreyen und sprechen:
 Jesu du Sohn David / erbarme dich
 mein! Und ob ich gleich nicht würdig
 bin / so bin ich es doch hochnothdürfftig:
 so wirst du endlich sein Hertz erweichen /
 und dich der gnädigen Hülffe zu erfreuen
 haben: dann / wie dein Jesus nicht ist in
 der

der Angst
 Leiden in
 Also wird
 sein Einn
 digen Auge
 herauf rei
 Ja Er ist g
 suchen üb
 macht / d
 End gewi
 Ja Er wil
 bersäum
 Last auf
 auch tra
 unsern Z
 nach dem
 der schein
 Weinen /
 den. Ko
 Heran / s
 ten steh
 der Tod
 /u trenne
 Leben end

der Angst geblieben / sondern durch sein
 Leiden in die Herzlichkeit eingegangen ;
 Also wird Er dich / zu seiner Zeit / wann
 sein Stündlein kommt / wieder mit gnä-
 digen Augen ansehen / dich auß der Angst
 heraus reissen / und dir sein Heil zeigen.
 Ja Er ist getreu / und läßt dich nicht ver-
 suchen über dein Vermögen sondern
 macht / daß die Versuchung solch ein
 End gewinne / daß du es kanst ertragen:
 Ja Er will dich nicht gar verlassen / noch
 versäumen / und / ob Er dir schon eine
 Last aufleget / so hilfft Er sie dir doch
 auch tragen: Ja Er hat nicht Lust an
 unsern Verderben / sondern läßt auch/
 nach dem Ungewitter / die Sonne wie-
 der scheinen / nach dem Heulen und
 Weinen / überschüttet Er uns mit Freu-
 den. Komt dann die letzte Todes-Noth
 heran / so wird Gott dir auch zur Sei-
 ten stehen / und dich nicht verlassen ; daß
 der Tod kan dich nicht von deinem JE-
 su trennen / ob er dir schon das zeitliche
 Leben endet / und dem Leibe Schmerzen

verursacht/wann Er ihn von der Seelen
 scheiden soll/so kan Er doch weder Seele
 noch Leib nicht von Gott abscheiden:
 Dann Gott ist auch bey uns noch in dem
 Grabe: Dann der Herr bewahret uns
 alle unsere Gebeine/ daß darvon nicht
 eines verlohren werde/ und wird uns
 endlich zu Ihm nehmen in sein Reich/da
 sollen wir mit Ihm zugleich/ in Freuden
 leben ewiglich: darzu helff uns ja
 gnädiglich!

Sebet.

Allerheiligster Herr Jesu
 Christe / mein Erlöser/
 mein Helffer in aller Noth! Es hat
 ja die Sonne ihren Schein am hel-
 len Mittage verlohren/ wegen dei-
 nes schmerzlichen Leidens / Ach!
 mit was herzklicher Bewegung
 soll dann ich / als deine vernünfftig-
 ge

ge Creatur / nicht alle deine Mar-
ter / Pein und Schmerken / so du
um meinetwillen erduldet / beher-
zigen? Die Marter / so dich getrie-
ben / daß du ängstiglich hast auß-
geschryen : Mein Gott! Mein
Gott! warum hast du mich ver-
lassen : Ach! mein Jesu! du hast
allzu viel Gnade an mir gottlosen
Sünder erwiesen / daß du alles die-
ses / um meinetwillen wollen lei-
den / damit ich auß der ewigen
Angst errettet / und nicht gar von
dem Angesicht deines Vatters ver-
stossen seyn und bleiben müßte in
Ewigkeit. O mein Heiland! ver-
leihe auch mir deinen H. Geist und
Krafft / daß ich in aller meiner

Noth / absonderlich wann es zum
 Sterben kömmt / mein Vertrauen
 einig und allein auf dich setze / und
 je grösser das Leiden / je vester ich
 mich an dich halte: Wie du/in dei-
 ner äussersten Noth / auch deinen
 Vatter dennoch deinen Gott ge-
 nennet / ob es gleich schiene / als hätt
 Er dich verlassen: daß ich nun und
 nimmermehr nicht von dir wei-
 che / noch wande / und wann mein
 Mund nicht mehr kan reden / so laß
 diß dein Leiden vor mich schreyen /
 und bringe mich durch dein Ver-
 dienst und Schmerken in die ewi-
 ge Freud und Seeligkeit: Amen!
 Amen !

Ein

Ein Lied.

1.

Wie auch wohl groß're Trübsal seyn/
 Als wann uns plagen die Gedanken/
 Daß Gott der doch die Lieb allein
 In seiner Treu fang an zu wancken?
 Fürwahr diß ist die höchstie Noth/
 Womit kein Elend zu vergleichen;
 Ohn Unterlaß sucht Er den Tod/
 Der seinen Gott nicht kan erweichen.

2.

Die Welt ist ja voll Angst und Quaal/
 Oft muß man unter Löwen sitzen/
 Bergiessen Thränen ohne Zahl/
 Und auf der Kreuz-Banc redlich schwitzen.
 Wie mancher muß sein Vatterland
 Verlassen/ und ins Elend gehen?
 Wie mancher muß sein liebstes Pfand
 Ihn durch den Tod entraubet sehen?

3.

Wie mancher wird verfolgt/geplagt/
 Wie mancher muß groß Armuth leiden?
 Wie mancher wird durch Krieg verjagt/
 Wie mancher muß die Freundschaft meiden?
 Wie mancher/ der sehr krank und schwach/
 Muß fühlen nie erhörte Schmerzen?
 Wie mancher rufft mit Weh und Ach!
 Mir steckt ein große Quaal im Herzen?

4.

Doch/ das ist alles Kinder-Spiel/

Ii 4

Im

Im Fall uns dieses will betriben!
 Daß Gott sein Muthlein an uns kühl/
 Er könn' und woll uns gar nicht lieben:
 Damit schreyet man/mein Gott! mein Gott!
 Wie hast du mich so gar verlassen?
 Nun werd ich aller Welt zum Spott/
 Magst du mich dann so grimmig hassen?

5.
 Was mach ich nun/ wo find ich Rath?
 Ich will zu Gott im Himmel schreyen/
 Wie Christus mich gelehret hat:
 Wann der mir wird die Schuld verzeihen/
 So darff ich für sein Angesicht/
 Als ein Verfohnter / wied rum treten/
 Und/ wann mir gleich mein Herz zerbricht/
 Dennoch im Glauben kindlich betten.

6.
 Mein Gott! sey doch nicht fern von mir/
 Komm bald mir Armen beyzustehen;
 Ich bitt/ ich ruff/ O Herr! zu dir/
 Laß mich doch schnell dein Hilfe sehen:
 Dich such ich stets/ ach! laß mich doch
 In meiner höchsten Noth dich finden;
 Du heist und bist ja Vatter noch/
 Drum/ Vatter/ hilf mir überwinden.

8.
 Ich sprach in meinem Zagen zwar/
 Ich bin/ O Gott! von dir verstoßen;
 Dann als ich dich such' in Gefahr/
 Fand ich dich nicht/ schlug einen blossen:
 Bald aber hast du meine Stimm

Er-

Erhöret/ und mich angeschauet/
So plößlich legte sich dein Grumm:
Wohl dem/ wohl dem/ der dir vertrauet!

8.

Mein Iesus hat auß Gnaden Wort/
In seiner Angst/ zu Gott geschreyen;
Ich will im Kreuz auch also fort
Zu meinem Schöpffer kindlich fliehen/
Und Ihm sein Wort nur halten für/
Sein Wort/ das ewiglich muß bleiben/
Das wird mir schnell die Gnaden-Thür
Eröffnen/ und die Noth vertreiben.

9.

Ich hatte viel Bekümmernuß
In meinem sehr gequälten Herzen/
Doch war dein Trost mir so gewiß/
O HErr/ daß er die Todes-Schmerzen
Vertrieben hat in schneller Eil;
So kräftig kan dein Wort uns laben/
Dein Wort/ auß welchem ich mein Heil/
Und allerhöchste Lust kan haben.

10.

Ein anderer suche Gold und Geld/
Pracht/Reichthum/Ehr/und heralichs Leben;
Dein Wort/ HErr/ ist/ daß mir gefällt/
Das mir den theursten Schatz kan geben;
Ich lieb deß HErrn Wort allein/
Das ist für alles Gold zu schätzen/
Sollt auch mein Kreuz noch schwehrrer seyn/
Kan doch diß Buch mein Herz ergetzen.

Ii 5

11. Ver:

II.

Verleihe mir/ O Gott/ mein Hort /
 Daß/ wann mich Kreuz und Trübsal plagen,
 Ich mög ergreifen schnell dein Wort/
 Dann/ weiß ich/ werd ich nicht verzagen:
 Dein Wort soll seyn mein Aufenthalt/
 Dein Wort soll seyn mein Trost im Leiden/
 Ja dann auch/ wann ich bleich und kalt
 Auß dieser argen Welt muß scheiden.

Ein Anders.

Wel. Mit rechtem Ernst/ und gangem Fleiß/ &c.

I.

Mein Gott! mein Gott! wie läst du mich
 Vor aller Welt so öffentlich/
 Als einen Fluch / am Kreuz da hangen?
 Die Sonne scheineth selber nicht/
 Hat ihr betrübtet Angesicht
 Mit schwarzem Flor ja gantz umfangen.

2.

Mein/ hast du denn vergessen schon/
 Daß du/ als deinem lieben Sohn/
 An dem du habest Wohlgefallen/
 Mich öffentlich hast vorgestellt?
 Wie daß ich jezund vor der Welt
 Verlassen bin/ vor andern allen?

3.

Wenn sollte dieses Angst-Geschrey
 Nicht schneiden Marc und Bein entzwey/
 Wann Er den Sohn so höret klagen/
 Der seinem Vatter jederzeit

Ge:

Gehorsam war von Ewigkeit/
Und dennoch muß Er also zagen!

4.

Kommt her/ ihr Sünder/ auf die Bahn/
Weil dieses alles uns geht an/
Um unsertwillen ist's geschehen:
Weil Gottes Sohn sich für die Welt/
Zu einem Bürgen hat gestellt/
Muß Er von Gott verlassen stehen.

5.

Dardurch hat Gottes wehrter Sohn
Dem ungerechten Absalon/
Beym Vatter wieder Gnad erbetten:
Daß wir für Gottes Angesicht/
In Christo/ als dem Gnaden-Liecht/
Nun wieder frölich dörrffen treten.

6.

Hilff Jesu! daß mein Glaube sich
Wehr' in Anfechtung ritterlich/
Daß ich mit Trost mich möge fassen;
Und dencke/ daß ich sey von dir/
Zu meines Glaubens Prob und Zier/
Ein kleines Augenblick verlassen.

Ein anders.

Mel. Werde munter mein Gemüthe/ ic.

1.

Schauet all ihr Menschen-Kinder
Jesu bitt' res Leiden an
Welches auch die gröbsten Sünder
Aus der Höll erretten kan:
Aus der Höll erretten kan:
Jesús schreyet jämmerlich/

Und

Und die Spotter kitzeln sich/
Sprechen: hör't Er ist verlassen!
Nun will Er Eliam fassen.

2.

Aber nein/das herbe Klagen
Ruffet dem Elia nicht;
Und wie könnte der verzagen/
Der sein Heil und Zuversicht/
Bloß auf GOTT gesetzt hat/
Den Er vielmahls in der That/
Seinen Hort und Schutz befunden/
Wann die Feind ihm widerstunden?

3.

Spricht Er doch: du bist gewesen
Meine Zuflucht in Gefahr/
Ließest mich dein Kind/ genesen/
Als ich an der Brust noch war
Meiner Mutter; da bey dir
Fand ich Hülffe für und für:
Nun/ du wirst mich auch wohl machen
Ledig/ auß deß Todes-Rachen.

4.

Sey getrost/ betrübte Seele!
Mußt du gleich verstoßen seyn
In die Kreuz- und Jammer-Höle/
Harr' und hoff' auf GOTT allein;
Drückt dich schon das Unglücks-Joch/
Ach! dein Schöpffer liebt dich doch/
Bist du nur bey dem in Gnaden/
Ey was kan dir Unglück schaden?

7.

GOTT der wird nicht verlassen!

GOTT

Gott der ist dein Liecht und Theil;
 Gott kan sein Geschöpff nicht hassen/
 Gott der schenckt dir Trost und Heil;
 Gott ist deines Lebens Krafft/
 Der dir endlich Hülff verschafft;
 Lerne Gott allein vertrauen/
 Also wird dir nimmer grauen.

6.

Must du gleichwol seyn gequälet/
 Must du dulden Spott und Hohn;
 Sey getrost/ du wirst gezählet
 Denen/zu/die gleichen Lohn
 In der Welt davon gebracht:
 Habe nur auf IESUM acht/
 IESUS ward also geplaget/
 Daß man rief: Er ist verzaget.

7.

Merck' hier/ was für Worte führet
 David/ Gottes lieber Mann:
 Jammer hat mich so gerühret/
 Daß ich kaum mehr leben kan/
 Meine Seel ist Trübsal voll;
 Bin ich doch/ als der da soll
 Kläglich jehz zur Hölle sincken/
 Und in grosser Quaal ertrincken.

8.

Was nun Christus außgestanden/
 Was dem Frömmsten ist gescheh'n/
 Welchen man/in Spott und Banden/
 Manchen lieben Tag geseh'n/
 Laß auch dir nicht seltsam seyn:

Chris

Christus kennt die Leidens-Wein/
Welche dir mein Freund im Herzen
Schaffet so viel Angst und Schmerzen.

9.

Gott der stäupet die Gerechten
Nur ein wenig/ aber bald
Thut er gutes seinen Knechten/
Wann die süsse Stimm erschallt:
Mensch/wann ich an Tribsal dich
Erst geprüftet härtinglich/
Dann will ich von allen bösen/
Dich mit grosser Krafft erlösen.

10.

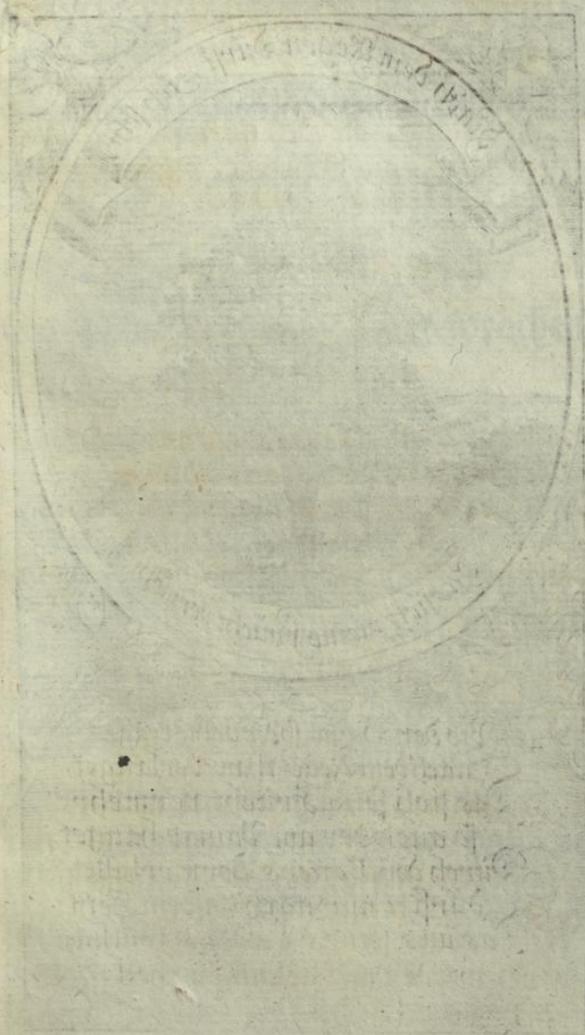
Dann so wird man können sagen:
Nun so bist du doch mein Gott!
Der gemerckt hat meine Klagen/
Ja du starcker Zebaoth/
Hast mich auß der Kreuzes-Schul/
Auß der Höllen Angst und Pful/
Wunderbarlich jetzt gerissen:
Alle Welt muß solches wissen.

11.

Ewigs Lob sey dir gesungen/
Grosser Gott! daß du so bald/
Als das Kreuz auf mich gedrungen/
Mich befreyt hast mit Gewalt:
Ey hinfort will ich die Noth/
Ja so gar den bitt'ren Tod
Fürchten nichts/ dann du kanst geben
Hülff und Trost/ Freud/ Heil und Leben!

Be

...tung
...-Bein/
...nd im Herzen
... und Schwa
...echten
...bold
...echten/
...un erschallt:
...üßsal dich
...llen bösen/
...ft erlösen.
...en sagen:
...ein Götter/
...Klagen
...h/
...es: Schül/
...und Pfäl/
...eriffen:
...s wissen.
...gen/
...u so bald/
...gedrungen/
...it Gewalt:
...Noth/
...Tod
...du künst gen
...ud/ Hyl und





Wie der Baum so Früchte trägt,
 nach dem Regen thau verlanget,
 Daß sich seine Früchte vermehret;
 so auch der am Baume hanget,
 Durch des Vatters Dorn erhitet,
 dürstet nur nach unsrem Heil;
 Das uns seines Leidens Früchten
 werden mit gewin zu theil.

Zur betr. des V. Worte, II. theil.

Co J...
 Die d...
 Der...
 Aus...
 Wohl...
 Durr...
 Durst...
 ten: da...
 alles vo...
 füller wu...
 Da stund...
 tief einer